Allgemeiner

Oberschlesischer Anzeiger.

43ster Jahrgang.



№ 72. 1845.

Ratibor, Sonnabend den 6. September.

Der Verrath.

(Fortsetzung.)

Mit der Gefangennehmung des kühnen Schleichhändlers hatte der freie Handel in Val-di-Taro ein Ende genommen; wohl traf es sich noch, daß einzelne Schmuggler, den Rücken mit verbotenen Waaren beladen, durch die unzugänglichsten Schluchten schlichen, aber das kühne, offene Schmugglersystem hatte Niemand den Muth, fortzusetzen. Die Unerschrockensten waren eingeschüchtert durch das Schicksal Paul Moro's.

Auf welche Weise es den Feinden gelungen, sich dieses gefürchteten Häuptlings zu bemächtigen, blieb für die Meisten ein Geheimniß; doch bemerkte Maria bald, daß trotz der Heuchelei, womit sie das Loos ihres Geliebten beklagte, die Bergbewohner sie mit argwöhnischen Blicken betrachteten, und dies bewog sie, mit ihrer Großmutter nach Borgotora zu ziehen.

Die leichtsinnige Lebensweise, welche sie in der Stadt führte, diente nur dazu, den Verdacht gegen sie zu erhöhen. Kapitän Scotti, der bei der Gefangennehmung Paul's die Soldaten befehligte, war ihr beständiger Gesellschafter, und auf seinen Rath ging sie auch, als die Folgen ihrer Lebensweise ihren guten Ruf vollends zu vernichten drohten, auf die erneuten Anträge ihres alten Freiers, des Doktors Bisturi ein, dem bereits drei Frauen gestorben waren. Ungefähr drei Monate nach der Gefangennehmung des gefürchteten Schleichhändlers, über den endlich das Todesurtheil ausgesprochen worden war, fand die Hochzeit statt.

Unter feierlichem Glockengeläute verließ der glänzende Brautzug die Kirche, in welcher eben der alte Doktor und seine junge Frau für's Leben verbunden wurden. Kapitän Scotti glänzte als Brautführer an der linken Seite Maria's, und sein glänzendes Aeußere bildete einen seltsamen Contrast zu dem verwitterten Aussehen und der gebeugten Gestalt des alten Bräutigams. Die muntere Prozession hatte beinahe des Doktors Wohnung erreicht, als durch das halbverfallene Stadtthor ein anderer Zug ihr entgegen kam, welcher jedoch einen sehr verschiedenen Anblick darbot.

Es war ein Trupp Verbrecher, welche paarweise aneinander gefesselt und von bewaffneten Sbirren eskortirt nach Genua geschafft werden sollten. Jeder der Elenden murmelte einen frechen Spaß vor sich hin, als er an der blühenden Braut vorbeikam. Nur der Letzte, der wie geistesabwesend mit gesenktem Blik daher ging, würde ohne des festlichen Zuges zu achten vorüber gegangen sein, wenn nicht seine Aufmerksamkeit durch einen halbunterdrückten Ausruf, der von der Braut selbst ausging, rege gemacht worden wäre. — Es war Paul Moro. — Der Unglückliche befand sich schon auf dem Wege zum Schaffot, als dem Karren, worauf er saß die herzogliche Equipage begegnete,

und diesem Zusammentreffen verdankte er es, daß nach althergebrachten Gebrauche das über ihn ausgesprochene Todesurtheil in lebenslängliche Galeerenstrafe verwandelt wurde.

Bei jenem Schrei der Ueberraschung, welchen der plötzliche Anblick des Verrathenen den Lippen Maria's entlockte, erhob Paul das Haupt. Vor ihm sah er die einstige Verlobte, sah seinen Todfeind ihr zur Seite, sah wie dieser eben in zärtlicher Besorgniß den rechten Arm um die Taille des erbleichenden Mädchens geschlungen hatte. Eine dunkle Röthe flog über die von ausgestandenen Leiden sprechenden Züge des Unglücklichen, er blieb wie festgewurzelt stehen, seine Lippen bewegten sich, als wolle er die Treulose anreden, doch die Wächter trieben ihn schnell mit Flüchen und Schlägen weiter.

Eine grimmige Wuth bemächtigte sich jetzt des Herzens des jungen Mannes. Er warf auf seine Umgebung einen wilden Blick, in welchem die grenzenloseste Verzweiflung, der Haß einer der ganzen Schöpfung fluchenden Seele lag, und wie der grimmige Wolf der Apenninen, vom Blei des Jägers verwundet, die zerfleischenden Zähne ins eigene Fleisch treibt, so biß der seiner selbst nicht mehr mächtige Paul mit solcher Wuth sich in den linken Arm, daß das Blut heftig hervorquoll. Vom Blutverlust und der furchtbaren Aufregung bis zur Ohnmacht erschöpft, mußte der Unglückliche in das Gefängniß von Borgotaro gebracht werden, von wo aus er erst später an seinen Bestimmungsort abgeführt wurde.

Seit jenem erschütternden Zusammentreffen waren sieben Jahre vergangen. Trübsinnig saß eines Abends Maria in ihrem Schlafzimmer am Bette ihres einzigen Kindes, eines blühenden Mädchens. Der Doktor, ihr Gatte, war abwesend, ihre Dienerin längst zu Bette gegangen. Die unruhigen Blicke, welche die junge Mutter von Zeit zu Zeit nach der Thüre wandte, ihr ängstliches Lauschen, ließen vermuthen, daß sie Jemand erwartete. Aber die Züge der sonst so liebenswürdigen Maria hatten viel von ihrer frühern Anmuth eingebüßt und ein geheimer Kummer schien die zarte Konstitution untergraben zu haben. Die Erwartungen eines angenehmen, glänzenden Lebens, welche sie hegte, als sie die Hand dem reichen Visturi reichte, waren unerfüllt geblieben. Die Langweiligkeit des Hauses eines ungeliebten, eifersüchtigen Mannes konnte ihrem eitlen Herzen eben so wenig genügen, als ihr Stolz die Verachtung zu ertragen vermochte, welche sie traf, sobald sie sich in Gesellschaften wagte, für welche sie weder ihrer Bildung noch ihrer sittlichen Aufführung nach geeignet schien. Aber mehr als Alles dies mußte es sie schmerzen, daß der Mann, um dessen willen sie so tief in ihrer eigenen und der Welt Achtung gesunken war, ihre schuldvolle Hingebung mit Kälte und Gleichgültigkeit lohnte. Nicht lange nach ihrer Verheirathung war er — wie sie erst später erfahren, auf sein Gesuch — in eine entferntere Gegend der Provinz versetzt worden, und hatte nun seit Langem keinen ihrer Briefe mehr beantwortet.

Die Blicke der schuldbewußten Gattin hafteten wieder auf dem rosigen Gesichtchen des schlafenden Kindes, das, wie sie wußte, so viel Ansprüche auf die Liebe jenes kalten und selbstsüchtigen Mannes hatte. „O, seufzte sie, dieses holde Wesen muß ihn wieder mir zurückgeben; bei dem liebevollen Lächeln seines Kindes wird er nicht ungerührt bleiben, und in seiner Brust werden wieder jene Gefühle erwachen, die einst in schönen Tagen die Mutter so unaussprechlich glücklich machten." — Sie trat mit nassem Auge an's Fenster. Draußen war es dunkle Nacht. Die brausenden Stürme des Herbstes erschütterten das alte Gebäude, und ein Schauer rann durch die Adern des erwartungsvollen Weibes, als der kalte Wind durch die Spalten der geschlossenen Fensterladen fuhr, gleich der Stimme des hungrigen Wolfes, welcher bei nächtlicher Weile um eine einsame Schafhürde schleicht.

(Beschluß folgt.)

Lokales.

Personal-Veränderungen bei dem Königlichen Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

Befördert:

Der Oberlandes-Gerichts-Auskultator Muthwill ist zum Oberlandes-Gerichts-Referendarius ernannt worden.

Dem Stadtrichter Schneider zu Landsberg ist der Titel Justiz-Rath verliehen worden.

Dem Land- und Stadtgerichts-Assessor Thill zu Gleiwitz desgl.

Dem Oberlandes-Gerichts-Salarien-Kassen-Rendant Rumbaum ist der Titel Rechnungs-Rath und

dem Oberlandes-Gerichts-Sekretair Brünner ist der Titel Kanzlei-Rath ertheilt worden.

Patrimonial-Jurisdictions-Veränderungen.

Der Justiz-Rath Engelmann ist bei den Gütern Deutschwette und Lehn Eilau, Neißer Kr., als Richter abgegangen und der Justiziarius Forsche zu Neiße als solcher wieder angestellt worden.

Nachweisung der erwählten, bestätigten und vereidigten Schiedsmänner.

Der Rentmeister Larisch zu Turawa für Vierdzau und Kobillno, Oppelner Kr.

Der Tischler und Häusler Johann Oppler zu Groß Petrowitz für Groß Petrowitz, Ratiborer Kr.

Der Schullehrer Johann Radlick zu Woischnick für Städtchen Woischnick, Lubinitzer Kr.

Der Schullehrer Kremser zu Ober-Glogau für Glöglichen, Weingasse, Hinterdorf und Schloß Ober-Glogau Neustädter Kr.

Der Hausbesitzer Reifland zu Oppeln für Stadt Oppeln, Sebastians-Bezirk, und der Kupferschmidt Jokisch zu Oppeln für Oppeln, Königs-Bezirk, Oppelner Kr.

Der Schullehrer Otto zu Miedar für Miedar, Broslawitz, Kempczowitz und Georgendorff, Beuthner Kr.

Kirchen-Nachrichten der Stadt Ratibor.

Katholische Pfarrgemeinde.

Geburten:

Den 23. August dem Knopfmacher Christ. Hauschild e. T., Amalie Rosalie Bertha.

Evangelische Pfarrgemeinde.

Geburten:

Den 21. August dem Exekutor Sam. Kelch e. S., Emil Oscar.

Den 30. dem Schuhmacher Pauly e. T.

Den 30. dem Klemptner Jahn e. T.

Trauungen:

Den 1. September der Tischlergesell Carl Moritz Schubert mit Marianna Leschnioczka.

Polizeiliche Nachrichten.

Gestohlen wurden in verflossener Woche und zwar am 2. d. M. aus der unverschlossenen Küche einer hiesigen Wohnung ein mit H. G. gezeichneter silberner Eßlöffel, und am 3. d. M. von einem Wagen ein hellblautuchener alter Bauernmantel mit gebleichter wergener Leinwand gefüttert.

Verhaftet und zur gerichtlichen Untersuchung wurden in dieser Woche abgeliefert wegen Diebstahl vier Personen und ein Bettler.

Markt-Preis der Stadt Ratibor:

vom 4. September 1845.

Weizen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 22 sgr. 6 pf. bis 2 rtlr. 10 sgr.
Roggen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 24 sgr. bis 2 rtlr. 5 sgr.
Gerste: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. bis 1 rtlr. 12 sgr. 6 pf.
Erbsen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 20 sgr. bis 2 rtlr.
Hafer: der Preuß. Scheffel 18 sgr. bis 22 sgr. 6 pf.
Stroh: das Schock 5 rtlr. bis 5 rtlr. 5 sgr.
Heu: der Centner von 14 bis 18 sgr.
Butter: das Quart von 11 bis 13 sgr.
Eier: für 1 sgr. 7 bis 8 Stück.

Verlag und Redaction: Hirtsche Buchhandlung in Ratibor.

Allgemeiner Anzeiger.

Wilhelms-Bahn.

Die Herren Aktionäre der Wilhelms-Bahn werden hierdurch aufgefordert

die sechste Einzahlung von 15 Procent

auf die Aktien der Wilhelms-Bahn in der Zeit vom **15.** bis **30.** Oktober d. J. von **9** Uhr Morgens bis **1** Uhr Mittags in unserm Büreau an den Haupt-Rendanten Herrn Röther zu leisten.

Zur Bequemlichkeit der auswärtigen Herren Aktionäre kann diese Einzahlung in derselben Zeit in **Berlin** zu Händen des Hauses **M. Oppenheims Söhne** oder in **Breslau** zu Händen des Hauses **Eichborn & Comp.** geschehen.

Bei der Zahlung kommen die Zinsen der bereits eingezahlten **70** Procent vom **15.** August d. J. ab mit **17** Sgr. **6** Pf. für jeden Quittungsbogen in Anrechnung.

Die Verzinsung dieser sechsten Einzahlung läuft vom **1.** November d. J. ab.

Erfolgt die Einzahlung der **15** Procent nicht innerhalb der oben festgesetzten Frist, so treffen den säumigen Zahler die, im §. **16** des Statutes für diesen Fall festgesetzten Nachtheile.

Die zur Abstempelung einzureichenden Quittungsbogen müssen mit einem, von dem Präsentanten unterschriebenen Verzeichnisse ihrer Nummern in arithmetischer Reihenfolge versehen sein.

Diejenigen Herren Aktionäre, welche eine vollständige Einzahlung auf ihre Aktien zu leisten gesonnen sind, können gegen Aushändigung der bisherigen Quittungsbogen die mit einem Zinscoupon ausgefertigten Aktien in Empfang nehmen.

Ratibor den **28.** August **1845.**

Das Directorium der Wilhelmsbahn.

V. H. v. Ratibor. Stirum. Benecke. Klapper. Schwarz. Doms.

Meyer, General-Sekretair.

In F. Hirt's Verlag in Breslau ist erschienen und in der Hirtschen Buchhandlung in Ratibor vorräthig:

Homilien

auf

die Sonntage

des

katholischen Kirchenjahres,

gehalten in der Domkirche zu Breslau

von

Dr. H. Förster,

Domherrn, Domprediger, Fürstbischöflichen Vikariat-Amts und Consistorial-Rathe.

1ster Band. Preis 1 Rthlr. 5 Sgr.

Alle Arten **Petschafte** und **Wappen** werden aufs billigste und schnellste angefertigt von

N. B. Danziger,
Graveur.

Ratibor den 28. August 1845.

Bei mir ist eine Schlosser-Wohnung, sowie ein zur Handlung geeignetes Gewölbe nebst Wohnung zu vermiethen und das Nähere bei mir zu erfahren.

Ratibor den **5.** September **1845.**

Der Kaufm. S. Dzielnitzer.

Schlesische Nekrologie.

Freunde und Verehrer nachstehender, im Jahr **1843** verstorbener Schlesier:
Oberlehrer Mg. Fiebag aus Oppeln,
Musikdirektor Hoffmann das.
Schriftstellerin Agnes Franz a. Breslau,
Mediz.-Rath Kruttge das.,
Collaborator Matzek das.,
Lieutenant v. Hallet das.,
Prediger **Dr.** Scheibel das.,
Waisenhausdirector Hoffmann aus Bunzlau,
Steuer-Einnehmer Schmidt das.,
Canzlei-Assistent Jugel aus Hirschberg,
Landrath v. Haugwitz aus Lodonau,
finden deren ausführliche Biographien im soeben erschienenen **21**sten Jahrgg. des N. Nekrologs der Deutschen, (zu haben in der Buchhandlung von F. Hirt in Breslau und Ratibor.)

Hiermit zeige ich einem geehrten Publikum Ratibors und der Umgegend ergebenst an, daß ich mich hierorts als Wagenlackirer und Oel-Anstreicher, sowohl in weiß, als auch in Holzfarben aller Art, etablirt habe. Indem ich vorzüglich schöne Arbeit und prompte Bedienung verspreche, bitte ich um recht baldige Aufträge.

Meine Wohnung ist in der Behausung des Herrn E. Altmann auf der Oderstraße.

Ratibor den **1.** September **1845.**

Carl Mader.

In meinem Hause am großen Thore ist der untere Stock zum Schank, bestehend in **4** Stuben nebst Zubehör, desgleichen **2** Stuben im Oberstock für einzelne Personen zu vermiethen und können letztere sogleich bezogen werden.

Ratibor den **5.** September **1845.**

Verwittw. E. Rosenbaum.

☞ Bei seiner Durchreise empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit Anfertigung aller Arten Wappen, Stempel und Petschafte unter Zusicherung der billigsten Bedienung.

Ratibor den 1. September 1845.

J. Kroner, Graveur,
wohnhaft im Hause des Herrn Süßbach.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirtschen Buchhandlung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis **12** Uhr Mittags erbeten.